

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Cöthnischen Lieder, Erster und anderer Theil, zum Lobe des Dreyeinigen Gottes und zu gewünschter reicher Erbauung vieler Menschen

Mäntler, Gottlieb

Eßlingen, 1748

VD18 13218239

11. Wider die thörichte und sündliche Sauf- Tanz- und Spiel-Lust.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

hen Mit den verklärten seelengeist!
Da wird an den erlösten beyden, An
jenem tag der Hochzeitfreuden, Des
Lammes herrlichkeit gepreist.

13. Wir, die wir nach durch Ma-
ra reisen, Wir sehnen uns im glau-
ben nach; Wir denken unter thrä-
nenspeisen, An jenes schöne brautge-
mach, Allwo wir mit der schaar der
frommen, Wer weiß, wie bald, zu-
sammen kommen, Und bey dem
HERRN seyn allezeit; Da wollen
wir ihn ewig sehen, Wiewohl!
wiewohl wird uns geschehen! HERR
JESU, komm! mach uns bereit.

II.

Wider die thörigte und sünd-
liche Gauf = Tanz = und
Spiel = Lust.

Du Kind der welt, das alle lust Auf-
erden suchet mit zu machen, Ges-
denck an zwey hochwicht'ge sachen
Gar oft in allem, was du thust: Mit
Lieb an JESU todeschmerzen;
Mit furcht an deines lebensziel.
O dann vergeht die lust im herzen
Zum trunck, zum tanz, music und
spiel.

2. Mein JESUS dürstet, niemand
reicht, Was seinen mund nur etwas la-
bet: Ihr menschen trincket, weil ihr
has

D
hab
wei
que
füh
W
Un
Du
Da
hin
mit
im
eite
4
her
füß
büß
sch
boh
Du
so h
5
steh
weg
Mu
Mu
nur
stum
wiel
6
den
fart

habet, Bis wir, vernunft und sinn ent-
weicht; Denckt an den ort, wo keine
quelle, Die der verdammten zunge
fühlt: Ach hütet euch vor jener stelle,
Wo man die pein der flammen fühlt.

3. Man nagelt JEsus hände an,
Und deine hand will karten nehmen?
Du soltest dich von herken schämen,
Da er so viel um dich gethan. Blick
hin auf seine nägelmale, Wie die
mit blut besprühet seyn; Und du willst
im gesellschaftssaale Dich mit dem
eiteln spiel erfreun.

4. Du eilst zum tanz, dir hüpfst das
herz, Und springst mit deinen leichten
füßen; Indessen muß dein Heiland
büßen: Du lachst, und er empfindet
schmerz. Er läßt die füße sich durch-
bohren, Die keinen bösen tritt gethan:
Du folgst den tact mit fuß und ohren
so hurtig auf der breiten bahn.

5. Es kan und darf kein spieltisch
stehn Auf den so schmalen himmels-
wege, Und auf dem engen lebensstege
Muß man mit sachten schritten gehn.
Music, die nicht zu Gottes ehren, Und
nur zur üppigkeit erklingt, Dient edle
stunden zu verzehren, Die kein bereuen
wiederbring.

6. Du spielst, und denckst nicht an
den tod, Er juckt dir gleichsam in die
karten: Er schleicht dir nach, auf dich

270 Du Kind der welt, das alle zc.

zu warten, Wenn du von tanken
warm und roth. Wie flöt: und geis-
genklang im winde Sich durch die
weite luft zerstreut; Ach! dencke, eben
so geschwinde Verschwindet unsre le-
benszeit.

7. Genug, ich frage nur so viel:
Ob sich wohl jemand wünschen wolte,
Daß ihn der tod ergreifen solte Im
trincken, tanken, scherz und spiel?
Und ob nicht sichrer, zu vermeiden,
Was leicht zu sünden anlaß giebt?
O! der kan viel getroster scheiden,
Der nicht vergänglichhes geliebt.

8. Der Geist des Höchsten feyret
nicht, Dergleichen warnung einzu-
geben, Und den, der nicht will wi-
derstreben, Erleuchtet auch sein gna-
denlicht, Das uns in alle wahrheit
leitet, Und auf dem besten wege führt,
Wo GOTT die seinen zubereitet, Sie
stärcket, lehret und regiert.

9. Drum fürchte GOTT von her-
zensgrund, So darfst du sein geheim-
niß wissen: Nach weggeräumten hin-
dernissen, Wird solches treuen seelen
kund. Daran magst du gewiß erken-
nen, Daß du in GOTT, und GOTT in
dir, Und kanst dich würcklich selig nen-
nen, Ja seyn und bleiben für und für.

10. Auch eins vor dich, du freyer
geist, Der keine höll und himmel glau-
bet